

SM-Gruppen, Aufzucht und Pflege?

Teil I & Teil II

www.Datenschlag.org

[8] sadomasochistische Jugendgruppe: **Homepage**
Eine SM-Informationseite und -liste für Jugendliche.

Anhang 1: Leitfaden für Leiter einer Einsteigergruppe	37
Zielsetzung einer Einsteigergruppe:	38
Ablauf der Gruppe	38
Rederegeln	38
Was angesprochen werden sollte	39
Das Ende	40
Anhang 2: Vorschläge für Themenabende	41
Anhang 3: Vereinssatzungen	49
Quälgeist Berlin e.V.	49
BiNe e.V.	57
Literatur	65
Copyright und Disclaimer	68

1. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr endet am 31. Dezember des Gründungsjahres.
2. Der Vorstand hat bis zum 31. März jeden Jahres für das vergangene Geschäftsjahr den Jahresabschluß festzustellen.

§10 - Die Kassenprüfungskommission

1. Alljährlich findet eine Kassenprüfung durch drei Mitglieder statt, welche nicht dem Vorstand oder dem erweiterten Vorstand angehören und auch keine besonderen Vertreterinnen sind.
2. Über die Prüfung ist ein Bericht anzufertigen, der von den Kassenprüfern zu unterzeichnen und der Mitgliederversammlung vorzulegen ist.

§11 - Auflösung des Vereins

1. Bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke ist das Vermögen für steuerbegünstigte Zwecke zu verwenden. Beschlüsse über die zukünftige Verwendung des Vereinsvermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamts ausgeführt werden.

Literatur

[1] Black Rose Soc.: **Group Assistance page**

We at Black Rose are always willing to help new groups get started or to overcome some of the obstacles that beset organizations from time to time. The outline that you can download from this page should answer many of your questions. In the next few weeks we will be replacing this with a greatly expanded version which will include many examples of documents we use here at Black Rose.

[2] Laura Goodwin: **Start Your Own Fetish Support Group**

This article is for the kinky women and men who are frustrated with the

- Dir gefällt es nicht, wie SM in der Öffentlichkeit dargestellt wird und du willst etwas dagegen tun.
- Du willst dich mit Gleichgeneigten unterhalten und Erfahrungen austauschen.
- Du gehörst zu einer Gruppe, die Partys organisieren will.
- Du suchst nach Spielpartnern.
- Du willst eine Anlaufstelle für andere Sadomasochisten bieten, damit sie es beim Coming Out leichter haben als du.
- Der Wunsch nach Anerkennung: Du willst was auf die Beine stellen, auf das du stolz sein kannst.

Anerkennung oder Spielpartner zu suchen ist nicht verwerflich, man sollte sich allerdings darüber im klaren sein, wie diese Gründe eigene Entscheidungen beeinflussen und auf lange Sicht die Struktur der Gruppe prägen. Gruppen, die von Leuten auf der Suche nach Spielpartnern gegründet wurden, werden auch später den Schwerpunkt wahrscheinlich eher auf Aktivitäten für die halbwegs regelmäßigen Teilnehmer legen, während Gruppen, die explizit für die Betreuung von Neulingen gegründet wurden, sich in ihrem Angebot auch eher auf die Neulinge ausrichten. Arbeitskreise und Organisationen wie Datenschlag funktionieren wieder ganz anders.

Viele Gruppen sind von Leuten gegründet worden, die einer Gruppe beitreten wollten, und nach der Feststellung, dass es keine gibt, die Sache selbst in die Hand genommen haben.

Vor dem Gründen ist es also durchaus sinnvoll, die zukünftige Struktur der Gruppe und ihren Sinn daraufhin abzuklopfen, inwieweit sie mit der eigenen Motivation zusammenpassen: niemand wird gerne über längere Zeit eine Gruppe leiten, mit der er sich eigentlich gar nicht mehr so richtig identifizieren kann. Wenn man sich über die eigene Motivation im klaren ist, dann kann man auch besser überprüfen, ob nicht eine schon bestehende Gruppe dies leisten kann. Es ist in der Regel schwierig und als Einzelperson auch sinnlos, einer schon bestehenden Organisation Konkurrenz zu machen; häufig ist es sinnvoller, dort

wahr. Er tritt regelmäßig, möglichst einmal im Quartal zusammen. Über jede Vorstandssitzung ist ein Protokoll anzufertigen. Eine Kopie dieses Protokolls ist sämtlichen BeisitzerInnen sowie den besonderen VertreterInnen (§6 a) zuzustellen.

5. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens zwei der Mitglieder anwesend sind. Der Vorstand faßt seine Beschlüsse einstimmig (Konsensprinzip). Die BeisitzerInnen haben bei Vorstandssitzungen Anwesenheitsrecht und Mitspracherecht, jedoch kein formales Stimmrecht. Gleiches gilt für die besonderen VertreterInnen (§6 a). Beschlüsse des Vorstands können bei Eilbedürftigkeit auch schriftlich oder fernmündlich gefaßt werden, wenn alle drei Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu dem Verfahren schriftlich oder fernmündlich erklären. Schriftlich oder fernmündlich gefaßte Vorstandsbeschlüsse sind schriftlich niederzulegen und von der/dem KoordinatorIn oder der/dem SekretärIn vorläufig zu unterzeichnen.

6. Der Vorstand hat einmal im Jahr auf einer Mitgliederversammlung Rechenschaft über die geleistete Arbeit abzulegen. Gleiches gilt für die BeisitzerInnen (erweiterter Vorstand).

§6 a - Besondere Vertreterinnen

1. Für bestimmte sachliche, örtliche oder projektbezogene Aufgabenkreise können vom Vorstand besondere Vertreterinnen bestellt werden. Die Bestellung erfolgt durch Beschluß.

2. Die besonderen VertreterInnen besitzen im Rahmen ihres Geschäftskreises/ihrer Projektes rechtsgeschäftliche Vertretungsmacht. In finanziellen Angelegenheiten haben sie sich mit dem/der KassenwartIn abzusprechen. Sie haben einmal im Jahr auf einer Mitgliederversammlung Rechenschaft über die geleistete Arbeit abzulegen.

§7 - Wahl des Vorstands

1. Wählbar ist jedes Mitglied, das zum Zeitpunkt der Wahl dem Verein angehört. Es sollte mindestens ein Jahr dem Verein angehören.

für alles verantwortlich zu fühlen.

- Frustrationstoleranz, wenn nach dem dritten Treffen immer noch nur die gleichen drei Nasen aufgetaucht sind. Bis eine Gruppe läuft und Neulinge anzieht, vergehen unter Umständen Monate. Vor Ablauf eines Jahres sollte man das Projekt nicht für gescheitert erklären.
- Zuverlässigkeit. Wenn Leute an die Gruppenadresse/E-Mail schreiben, dann erwarten sie zu Recht eine prompte Antwort. Wenn Treffen annonciert sind, dann muss auch jemand da sein - sonst rückt das die ganze Gruppe in ein schlechtes Licht. Wenn Neulinge auftauchen, dann dürfen sie weder penetrant ausgefragt noch links liegen gelassen, sondern sollten angesprochen und integriert werden.
- Fähigkeit, realistische Ziele anzupeilen: Sich zunächst vorzunehmen, eine Gesundheitspräventionsgruppe zu gründen und dann vor einem leeren Blatt Papier zu sitzen, weil man nicht weiss, was für *eine Art von Gesundheitsprävention* man anbieten will heißt, das Pferd vom falschen Ende her aufzuzäumen. Auf der anderen Seite sollte man seine Ziele realistisch stecken. Wer alleine eine Gruppe aufmacht, der kann im ersten Jahr nicht wesentlich mehr erreichen als ein regelmäßiges Treffen einmal im Monat und etwas Informationen z.B. in Form einer Webseite. Wer zu zehnt gründet, kann dagegen viel mehr in kürzerer Zeit erreichen.
- Eine harte Hand, wenn Leute auftauchen, die das Zusammenleben der Gruppe stören (Miesmacher oder hirnlose Bagger, die jeden als leichte Beute ansehen). Wenn Tunichtgute auftauchen, dann sollte man sie beiseite nehmen und ihnen erklären, warum ihr Verhalten im Kontext der Gruppe falsch ist. ändern sie sich nicht, dann muss man energisch genug sein, um sie rauszuwerfen - sonst riskiert man, dass die netten Leute verschreckt werden.
- Ehrlichkeit und Integrität. Die Verantwortung für anderer Leute private Daten übernehmen zu können und die Bereitschaft, sie gegenüber neugierigen Dritten zu schützen. Der Versuch, eine Gruppe zur Outinghilfe

- Entlastung der BeisitzerInnen (erweiterter Vorstand).
- Entlastung der besonderen VertreterInnen.
- Beschlußfassung über den Ausschluß eines Mitglieds.
- Festsetzung der Höhe und Fälligkeit der Mitgliedsbeiträge.
- Beschlußfassung über die Grundsätze für die Erstattung von Aufwendungen (Reisekosten, ReferentInnenhonorare etc.).
- Beschlußfassung über Meinungsverschiedenheiten im Vorstand.
- Beschlußfassung über die Änderung der Satzung einschließlich der Änderung des Vereinszwecks.
- Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins.

2. Mindestens einmal im Jahr findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Erfordert es die Interessenlage des Vereins, so kann eine Mitgliederversammlung jederzeit einberufen werden. In besonders dringenden Fällen ist auch die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung möglich. Die ordentliche und die außerordentliche Mitgliederversammlung werden vom Vorstand einberufen.

3. Eine Mitgliederversammlung muß vom Vorstand binnen eines Monats einberufen werden, wenn mehr als 10% aber mindestens 5 der stimmberechtigten Mitglieder den Vorstand dazu schriftlich auffordern.

4. Der Vorstand lädt die Mitglieder schriftlich unter Mitteilung der Tagesordnung ein. Die Ladefrist für eine ordentliche Mitgliederversammlung beträgt mindestens 4 Wochen. Die ordentliche Mitgliederversammlung muß auf einen anderen Termin verlegt werden, wenn mindestens 50% der stimmberechtigten Mitglieder binnen einer Woche nach ordnungsgemäßer Einladung den Vorstand schriftlich dazu auffordern. Der zweite Termin ist bindend. Die Ladefrist für eine außerordentliche Mitgliederversammlung beträgt eine Woche. Dieser Termin ist bindend.

5. Anträge über die Änderung der Satzung einschließlich der Änderung des Vereinszwecks und über die Auflösung des Vereins, die den Mitgliedern nicht

Gruppengründer sollten sich möglichst früh über die ihnen zur Verfügung stehende Zeit klarwerden und die Aufgaben, die sie übernehmen, entsprechend wählen. Niemand ist damit gedient, wenn Leute sich übernehmen, um dann nach einiger Zeit alles hinzuwerfen. Studenten haben einen klaren Vorteil, da sie ihre Zeit relativ frei einteilen können. Aber auch sie beenden irgendwann ihr Studium und müssen dann ehrlich genug sein, ihre Aufgaben dem geringeren Zeitbudget anzupassen.

Gruppenstrukturen

SM-Gruppen lassen sich grob einteilen in (real existierende Gruppen vereinigen häufig Elemente aus mehreren Kategorien):

- Informelle Gruppen (Stammtische, Munches als einzige Projekte).
- Spiel- und Fetengruppen.
- Gruppen für Outinghilfe / Neulingsbetreuung.
- Eingetragene Vereine, die mehrere der Kategorien gleichzeitig erfüllen.
- Arbeitskreise und Spezialgruppen.
- politische pressure groups, kommerzielle Projekte, Gruppen für Öffentlichkeitsarbeit.

Informelle Gruppen (Stammtische und Munches): sind öffentliche Gruppen, die keine Vereinsstrukturen aufweisen. Der Schwerpunkt liegt auf gemeinsamen Veranstaltungen von Leuten, die sich über eine gewisse Zeit hinweg kennen. Sie decken häufig einen Gutteil des Freundes- und Bekanntenkreises der Mitmacher ab. Stammtische haben meist keine weitergehenden strategischen Ziele wie Öffentlichkeitsarbeit und dergleichen. Sie haben den Vorteil, relativ wenig betreuungsintensiv zu sein. Aufgrund der eher informellen Struktur von Stammtischen ist es relativ leicht, so etwas auch als Einzelperson zu starten.

- durch die Vernetzung bestehender Selbsthilfegruppen.
- durch die Förderung des Informationsaustausches.
- durch die Förderung von Seminaren, Beratungsangeboten sowie Telefonseelsorge.

Im Rahmen der Möglichkeiten des Vereins sollen die dafür notwendigen organisatorischen Bedingungen geschaffen werden.

4. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.
5. Die Mittel des Vereins werden ausschließlich den satzungsgemäßen Zwecken zugeführt. Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Die Mitglieder erhalten bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins keine Anteile des Vereinsvermögens.
6. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
7. Der Verein hat sich parteipolitisch neutral zu verhalten.

§3 - Mitgliedschaft

1. Der Verein besteht aus Mitgliedern und Fördermitgliedern.
2. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person sowie nicht rechtsfähige Vereine und Selbsthilfegruppen werden. über die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Vorstand nach pflichtgemäßem Ermessen. Vom Zeitpunkt der Aufnahme an ist der Mitgliedsbeitrag zu entrichten.
3. Die Mitglieder sind verpflichtet, die Mitgliedsbeiträge pünktlich zu zahlen. Diese sind in Geld zu entrichten. Über die Höhe und Fälligkeit der Mitgliedsbeiträge entscheidet die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit. Der Vorstand entscheidet auf Antrag im Einzelfall über Ermäßigung, Befreiung oder Stundung des Mitgliedsbeitrages.
4. Fördermitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden. Fördermitglieder sind passive Mitglieder und haben kein Stimmrecht. Sie zahlen mindestens den halben Beitrag der ordentlichen Mitglieder. Über die genaue Höhe entscheiden sie selbst.

fühlen.

- Als Verein kann man gegenüber Behörden, Medien und anderen Gruppen (Pro Familia, Aidshilfe etc.) anders auftreten als als lose Gruppe; im günstigsten Fall wird man sogar selbständig von ihnen angesprochen.
- Auf manche skeptischen Neulinge kann die Gruppe in dieser Organisationsform seriöser und unbedenklicher wirken.
- Vereine können Gemeinnützigkeit/Steuerbegünstigung beantragen und eventuell sogar öffentliche Fördermittel (wir kennen allerdings noch kein Beispiel, wo Fördermittel von einem SM-Verein beantragt worden wären).
- Vereine sind als juristische Personen rechtsfähig, können also Verträge abschließen. Kommen aus diesen Verträgen Kosten auf den Verein zu, dann haftet in der Regel nur der Verein mit seinem Vermögen (außer bei grober Fahrlässigkeit ist der Vorstand also nicht finanziell haftbar), während bei losen Gruppen irgendetwas als Privatperson haften muss.

Nachteilig ist, daß Vereinsarbeit zusätzlichen organisatorischen Aufwand bedeutet. Vereine sind dem Vereinsrecht unterworfen, das Bestimmungen für Dinge wie die Wahl eines Vorstands, Mitgliederversammlungen, Eintragungen beim Amtsgericht, evtl. Rechenschaftsberichte, Steuern, die der Verein auf Einnahmen zahlen muss usw. enthält. Dieser Aufwand kann von Nichtjuristen in der Regel nur geleistet werden, wenn mehr als nur eine Handvoll Personen in der Organisation tätig sind.

Arbeitskreise, Gruppen für Gesundheitsfürsorge, Informationsgruppen:

Hier steht ein Spezialziel im Vordergrund, während die allgemeine Outinghilfe eher von andern Gruppen geleistet wird. Solchen Gruppen können aktiv in der AIDS/Hepatitis-Prävention sein, sie können Informationen zusammentragen oder Aspekte wie SM und Recht, SM und Medizin, SM und Christsein etc. behandeln. Sie haben häufig der Ehrgeiz, als Hintergrund-Support für andere Gruppen zu dienen. Datenschlag ist so eine Gruppe. Der bürokratisch-organisatorische Aufwand hält sich meist in Grenzen, dafür ist sicheres Wissen auf dem entsprechenden Spezialgebiet gefragt.

fer.

§10 Auflösung

1) Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an Hilfe-Information-Vermittlung (HIV) eV., Berlin, sofern der Verein in diesem Zeitpunkt als mildtätig oder besonders förderungswürdig anerkannt ist. Der Verein hat das Vermögen unmittelbar und ausschließlich für mildtätige oder gemeinnützige Zwecke im Sinne des §2 dieser Satzung zu verwenden.

2) Sollte der oben genannte Verein bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke nicht mildtätig oder besonders förderungswürdig anerkannt sein, ist das Vermögen des Vereins für steuerbegünstigte Zwecke im Sinne des §2 dieser Satzung zu verwenden. In diesem Fall dürfen Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens erst nach Einwilligung des Finanzamts ausgeführt werden.

BiNe e.V.

Satzung

§1 - Name und Sitz

1. Der Verein führt den Namen "BiNe - Bisexuelles Netzwerk e.V."
2. Er hat seinen Sitz in Potsdam und ist in das Vereinsregister einzutragen.

§2 - Zweck des Vereins

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige sowie mildtätige Ziele im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenverordnung (AO 1977, §§51ff).
2. Die gemeinnützigen Zwecke des Vereins sind im einzelnen:
 - 2.1. die Förderung von Wissenschaft und Forschung Der Verein führt selbst in eigens dazu gebildeten Arbeitsgruppen wissenschaftliche Forschungen durch

- Krisenberatung
- Stammtische
- Workshops
- Partys
- Mailinglisten, Webangebote
- Vereinszeitung/Newsletter
- Sicherheits- und Gesundheitsinfos auf Papier

Themenabende: werden meist von ein bis drei der Gruppenmitglieder geleitet, die ein Diskussionsthema vorbereiten und dann die Diskussion mit (überwiegend) Neulingen leiten. Der Bedarf an solchen Veranstaltungen ist insbesondere bei Neulingen groß. Aufgabe der Moderatoren ist es, die Diskussion wieder zum Thema zurückzubringen, wenn sie abschweift, allzu überzeugte Selbstdarsteller zu bremsen und Aussagen auch mal zu hinterfragen. Ein Themenabend kann auch mit einem Vortrag eingeleitet werden. Die Wahl der Themen ist frei, hier ist es sinnvoll, nach den Wünschen innerhalb der Gruppe zu fragen. Themenabende erfordern viel Zeit in der Vorbereitung und die Einhaltung fester Termine.

Einsteigergruppen: Die Gruppe bietet hier einen "geschützten Raum", der es Neulingen ermöglichen soll, von ihren Unsicherheiten, Ängsten zu sprechen und ihre drängenden Fragen loszuwerden ohne die Angst haben zu müssen, lächerlich gemacht oder als Perverser angegafft zu werden. Im Gegensatz zu Themenabenden halten sich hier die Betreuer eher zurück und beantworten Fragen der Teilnehmer. Themen sind offen, häufig wird der Betreuer eine grobe Stichwortliste mitbringen und unauffällig versuchen, diese auch anzusprechen, um Aspekte wie SSC, Safer Sex, Safewords, Verantwortung und Missbrauch zu vermitteln. Themen, die die Teilnehmer ansprechen sind meist: Outing ja oder nein? / Mein Freund will mich im Bett nicht mal ein bisschen verhauen / Ist das krankhaft? / Gibt es Grenzen? / Wo fängt SM an? - und natürlich: Wo finde ich eine Frau dafür?

schriftlich erfolgen, der Stimmzettel muß unterschrieben sein und zum Zeitpunkt der Abstimmung im Versammlungslokal vorliegen.

5) Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die Abwahl des Vorstandes, Satzungsänderungen einschließlich Änderung des Vereinszweckes und die Auflösung des Vereins können nur mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ordentlichen Mitglieder beschlossen werden. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen bleiben außer Betracht.

6) Anträge über die Abwahl des Vorstandes, über die Änderung der Satzung einschließlich der Änderung des Vereinszweckes und über die Auflösung des Vereins, die den Mitgliedern nicht bereits mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zugegangen sind, können erst auf der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen werden.

7) Die Mitgliederversammlung wird von einem Vorstandsmitglied oder einem mehrheitlich gewählten Versammlungsleiter geleitet.

8) Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stimmen beschlußfähig.

9) über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Protokollführer zu unterzeichnen ist.

§7 Vorstand

1) Der Vorstand besteht aus drei Personen. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so muß binnen drei Monaten eine Nachwahl durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung erfolgen. Die Amtszeit des auf diese Weise bestimmten Vorstandsmitglieds läuft mit der nächsten turnusmäßigen Vorstandswahl ab.

2) Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.

3) Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Mitgliederversammlung.

4) Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Jeweils zwei seiner Mitglieder sind gemeinsam vertretungsberechtigt.

5) Der Vorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Der Vorstand bleibt so lange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt

z.B. die Kündigung des Arbeitgebers nach dem Outing. Die meisten Bitten werden aber aus dem zwischenmenschlichen Bereich kommen: misslungene Spiele, verlassener Partner.

Wenn man offiziell "Krisenberatung" anbietet, z.B. in einer Anzeige schaltet "Probleme mit SM? Selbsthilfegruppe trifft sich regelmässig", erzeugt man eine höhere Erwartungshaltung, so ein Schritt ist zumindest am Anfang einer Gruppe nicht zu empfehlen.

Ein paar wichtige Grundsätze für ein Krisengespräch:

- Wir sind Laien! Wer gesundheitliche Probleme hat, gehört zum Arzt. Psychosen gehören in die Hand von Therapeuten, Familienprobleme löst Pro Familia besser als wir. Scheut euch nicht, die Leute zu anderen Institutionen zu verweisen, oder selbst dort fachlichen Rat einzuholen. Es ist oft sinnvoll, bereits im voraus mit Fachleuten Kontakt aufzunehmen, in Frage kommen da z.B.
 - Aidshilfe
 - Pro Familia
 - Psychotherapeuten (Frage nach DSM IV und nach Offenheit gegenüber BDSM)
 - Polizeidienststelle, die Vergewaltigungen betreut / Schwulenansprechpartner
 - Rechtsanwalt/anderer Volljurist
- Selbstschutz. Spätestens, wenn jemand anruft und von der Brücke springen will, stellt sich das Problem "wie gehe ich damit um, wie verarbeite ich selbst das Gehörte?" Außer der Gummiparole "leg dir ein dickes Fell zu" kennen wir auch nur Hilfestellung aus dem Profibereich wie Supervision, die für SM-Gruppen zunächst schwer aufzubauen sind.
- Verschwiegenheit. Neugier ist natürlich. Der Wunsch, Probleme mit anderen auszutauschen ist ebenso natürlich. Die an und für sich schon selbstverständliche Verschwiegenheit bekommt bei Krisengesprächen aber eine besondere Bedeutung. Oft sind auch Mitglieder der Gruppe selbst

mitgliedschaft und die Außerordentliche Mitgliedschaft enden vorzeitig durch Austritt, Tod bzw. Auflösung oder Ausschluß. Der Austritt kann jederzeit gegenüber dem Vorstand erklärt werden. Ausschluß kann nur aus wichtigem Grund erfolgen. Wichtige Gründe sind insbesondere ein die Vereinsziele schädigendes Verhalten und die Verletzung satzungsmäßiger Pflichten. über den Ausschluß von Fördermitgliedern und Außerordentlichen Mitgliedern entscheidet der Vorstand. Gegen den Ausschluß steht dem Mitglied die Berufung an die Mitgliederversammlung zu, die schriftlich binnen eines Monats an den Vorstand zu richten ist.

3) Eine Rückzahlung bereits für die Zukunft gezahlter Beiträge findet in der Regel nicht statt.

§5 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und die Monatsversammlung.

§6 Mitgliederversammlung

1) Mindestens einmal im Jahr findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung kann vom Vorstand jederzeit einberufen werden. Die Mitgliederversammlung muß vom Vorstand einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der ordentlichen Mitglieder oder ein Fünftel aller Mitglieder dies verlangen; dazu sind Zweck und Gründe anzugeben.

2) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Einladung muß an alle Ordentlichen Mitglieder und Fördermitglieder gesandt werden. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Das Einladungsschreiben gilt als den Mitgliedern zugegangen, wenn es an die letzte dem Verein bekanntgegebene Anschrift gerichtet ist.

3) Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören

brennende Fragen zu stellen. Darüber hinaus wirken Stammtische auf Neulinge wie eine geschlossene Gruppe guter Bekannter, wo viele sich schwertun, Kontakte zu knüpfen. Aber auch andere Gruppen und Vereine veranstalten häufig einen Stammtisch, an dem sich die Organisatoren und Mitglieder (und auch Neulinge) treffen. Der Schwerpunkt liegt bei solchen Gruppenstammtischen dann weniger auf der Integration von schüchternen Häschen sondern es treffen sich Leute, die sich schon länger kennen. Das fördert den Zusammenhalt der Gruppe - und die allgemeine gute Laune :-)

Workshops: Jeder kann irgendetwas. Also kann auch irgendjemand irgendetwas zeigen. Der Wunsch nach "Praxis" ist tatsächlich für viele der Grund, eine SM-Gruppe aufzusuchen. Man weiß nicht so genau, wie man fesselt, und man hofft vielleicht auf den einen oder anderen tollen Tip, was "man noch so alles machen kann".

Dementsprechend müssen Workshops nicht perfekt sein. Es ist aber sinnvoll, die Präsentation des Workshops der Professionalität entsprechend aufzuziehen. Ein "Japan-Bondage-Workshop Kunst und ästhetik" wirkt anders in der Ausschreibung als ein "Gebrauchsfesselung, jeder bringt ein paar Seile mit und dann schauen wir mal". Bei Workshops ist die Abstimmung von Inhalt auf die Zielgruppe ungemein wichtig. Ein Klinik-Workshop mit allerhand ausgefallenen Praktiken kann bei Anfängern eher Panik und Ekel auslösen; bei langjährigen Szenegängern wiederum wird die Erklärung von Panikhaken eher Müdigkeit verursachen. Wichtig ist die Frage der Praxis. Auch hier ist eine klare Ausschreibung von Vorteil.

Bondage hat schon den Vorteil, dass man im relativ "unsexuellen" Bereich bleiben kann. Man kann bekleidet bleiben, kann den Intimbereich aussparen. Bei Flag wird es schon schwieriger, bei "Fisten für Anfänger" wird es ganz schwierig. Die Teilnehmer sollten also wissen, ob es ein Vortrag wird, eine Vorführung, oder ob es wirklich ein Workshop ist, und dann in welchem Rahmen sie eingebunden werden. Man kann z.B. so etwas schreiben wie "nach dem Vortrag kann jeder, der mag, selbst mal unter Anleitung Nadeln setzen", "Teilnehmen sollten nur Menschen, die mit ihrer eigenen Nacktheit kein Problem haben" oder "Ein eigener Partner ist mitzubringen".

Checkliste:

- durch Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, die sich mit sexuellen Minderheiten beschäftigen, insbesondere im Bereich Homosexualität, Bisexualität und Transsexualität und
- durch Schulung und Supervision der Berater und Gesprächsleiter.

2) Zwecke des Vereins ist andererseits die Förderung der Bildung und Erziehung, indem sich der Verein darum bemüht, die Allgemeinheit über die vielfältigen Formen der menschlichen Sexualität aufzuklären, die weit verbreiteten Vorurteile über weniger häufige Arten von Sexualität abzubauen und abseits gängiger Klischees über diese Form der Sexualität der Allgemeinheit die Erkenntnis der Sexualwissenschaft zu vermitteln, daß unterschiedliches sexuelles Empfinden und Verhalten gleichwertige Ausprägungen menschlicher Sexualität sein kann.

Dieser Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere

- mittels Durchführung von oder Mitwirkung an öffentlichen Veranstaltungen,
- durch Stellungnahmen zu sexualwissenschaftlichen, theologischen, medizinischen, sozialen, rechtlichen und politischen Fragen, die menschliche Sexualität betreffen,
- durch Aufklärungsarbeit mit Hilfe von Infoständen, öffentlichen Aktionen und ähnlichem,
- durch Unterstützung wissenschaftlicher Untersuchungen und Arbeiten wie auch
- durch Verbreiten von Aufklärungsmaterial über AIDS sowie Durchführung von oder Mitwirkung an Veranstaltungen zu diesem Problemkreis.

3) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

4) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.

Zielgruppe der Partys genau festzulegen: soll es eine offene Party werden oder eine Einladungsparty für halbwegs regelmäßige Besucher? Letzteres sorgt für eine intimere Atmosphäre mit weniger Spannern, da sich die Leute zumindest halbwegs kennen.

Mailinglisten/Webangebote: Die Webseite einer Gruppe ist zunächst die Visitenkarte, nach deren äußerem Erscheinungsbild sich Leute für oder gegen einen näheren Kontakt entscheiden. Daher sollte der Webauftritt genauso geplant werden wie andere Veranstaltungen: das Design sollte an die angestrebte Identität der Gruppe angelehnt sein, z.B. ist es für eine Gruppe, die Einsteiger in "freundlicher Atmosphäre in einem hellen Caf'e" begrüßen will, eher unangebracht, eine in schwarz gehaltene Webseite mit vielen Ketten und Fackeln zu haben. Webseiten sollten aktuell sein; ist das aufgrund der Arbeitsbelastung nicht zu erreichen, dann sollte man "zuletzt geändert am" genauso weglassen wie Terminangaben. Webseiten können neben der Vorstellung der Gruppen auch als Informationsportale mit Mehrwert genutzt werden: Eine Liste aller SM- und Fetischläden der Stadt, eine Liste aller (auch konkurrierender) Gruppen der Gegend, Filmtipps, Büchertipps, Terminkalender der Fetischevents ... All das sorgt dafür, dass Leute die Seiten häufiger besuchen oder eventuell sogar nach häufigerem Nutzen der Seiten auch bei der Gruppe auftauchen. Und es macht viel Arbeit.

Mailinglisten richten sich in der Regel an die Mitglieder der Gruppe und können Telefonketten, Rundschreiben und Orga-Treffs überflüssig machen - wenn die meisten Mitglieder der Gruppe Internetzugang haben. Der Informationsaustausch per Mailingliste ist in der Geschwindigkeit und durch die geringen Kosten anderen Medien überlegen. Allerdings bestehen - vor allem bei älteren - noch gewisse Vorbehalte gegen die Kommunikation per E-Mail.

Vereinszeitung/Newsletter: Das klassische Mitteilungsblatt für klassische Vereine. Hier werden die Neuigkeiten aus dem Vereinsleben bekanntgegeben, Termine der nächsten Monate und Personalien. In der Zeit des Internets können viele Bereiche davon mit wenig Aufwand auch durch Online-Medien erfüllt werden. Eine Vereinszeitung kostet Geld (Druckkosten und Porto) und macht sehr viel Arbeit. Die personellen Ressourcen, die hier gebunden sind, können unter Umständen besser bei der Betreuung von Treffen eingesetzt werden. Da-

- SM- Phantasien und Alltagsrolle
- Entstehung von SM Phantasien
- SM Thematik im Spielfilm
- Der Reiz der Rolle des anderen Geschlechts - Androgyne, TV und TS
- Kontaktanzeigen
- Verhältnis von SM zu anderen sexuellen Neigungen
- S + M sein, ein Widerspruch?
- Phantasie
- Dominanz und Unterwerfung
- SM - wie ist man dazu gekommen?
- SM und Herantasten an Grenzen... Erfahrungsaustausch
- "Die ""Szene"" und ihr Umgang mit den Menschen Ein Statement - anschließend Diskussion"

Anhang 3: Vereinssatzungen

Für die Vereinssatzung von BDSM Berlin e.V. siehe [5].

Quälgeist Berlin e.V.

Quälgeist Berlin e.V. - Satzung

Fassung vom 24.01.1999, eingetragen beim AG Berlin-Charlottenburg am 21. Juni 1999

§1 Name und Sitz

- Regelmäßige Termine ausmachen. Wechselnde Termine oder Treffen nach Absprache sind bei ganz kleinen Gruppen evtl. nicht zu vermeiden, sind aber gleichzeitig für Neulinge ein Hinderniss, da sie noch nicht in der Gruppe drin sind und daher nicht über alle Informationskanäle verfügen. Wird ein regelmäßiges Treffen annonciert, dann muss es auch stattfinden, da ansonsten Leute auftauchen, die vor Monaten vom Termin gehört haben und inzwischen nicht noch einmal im entsprechenden Medium (Zeitung, Webseite) nachgeschaut haben.
- Angebote festlegen und einen festen Treffpunkt finden. Auch dieser sollte möglichst konstant sein und selten wechseln, da sonst Leute vor verschlossener Tür stehen, die von einem Umzug nicht erfahren haben. Für niedrigschwellige Angebote haben sich helle, öffentliche Caf'es bewährt, während Fetisch-Locations auf viele allein wegen des Dresscodes abschreckend wirken. Wenn man sich in Caf'es und Kneipen trifft, dann sollte möglichst im Vorfeld, spätestens nach dem ersten Treffen der Wirt gefragt werden, ob sein Caf'e in Anzeigen erwähnt werden darf und ob er Vorbehalte gegen SM-Treffen in seinen Räumen hat.
- Ansprechpartner ausknobeln. Wenn es sich mit dem beruflichen und privaten Umfeld vereinen lässt, dann sollten diese mit ihren Vornamen und Telefonnummer in Anzeigen und auf den Webseiten erscheinen. Wenn möglich auch ein Foto auf die Seiten setzen, das nimmt sehr vielen die Hemmungen. Es ist immer nützlich, wenn eine Frau und ein Mann als Ansprechpartner benannt werden können.

All das kann auf einem Orga-Treff besprochen werden, was dann einer mehr oder weniger formelle Gründung entspricht.

Rechtzeitig vor dem ersten Treffen Werbung machen! Nur wenn die Gruppe schon ein wenig bekannt ist, werden auch Neulinge dazu stoßen. Das bedeutet zwar für die "Kundschaft" eine gewisse Durststrecke, da viele Neulinge, die den ersten Schritt getan haben auch wollen, dass es dann sofort losgeht, mindert aber die Chance, ganz alleine dazustehen. Also wenn möglich Webseite aufsetzen, sich bei den Schlagzeilen bekannt machen, über Mailinglisten und Newsgroups bekannt geben, dass es die Gruppe gibt, eventuell Anzeigen

- Sexueller Mißbrauch und SM - Was tun?
- "Signale! - Der ""Ring"" und andere Zeichen Wie zeige ich wem, was wer will?"
- Sind SMLer zu sehr auf Sex fixiert?
- Sind wir wirklich SMLerInnen?
- SM - aufreizendes erotisches Spiel, oder doch irgendwann Gewohnheit und Alltag ?
- Kleine SM Spiele im Alltag
- Partnersuche wie bei den Stinos? Sind SMLer gar nicht so anders?
- Musik in der Session (CD's und Cassetten mitbringen!)
- Umgehen mit dem Alleinsein - wie entwickeln sich die Phantasien
- Die Macht des M
- Schlagtechniken
- Erstes Kennenlernen zwischen SMern - auch nicht gerade einfach! (Wissen/Kommunikation)
- Langzeitspiele und 24-Stunden SM
- Jugendliche und SM
- Einkaufs- und Basteltips
- SM und Katholizismus
- Psycho-SM
- Sozialdominanz
- Rollenabgrenzung: Wie finde ich in den Alltag zurück?
- Gibt es ein Mayday für den/die S?

muss vor einem Notar geschehen, was Notarskosten von ungefähr DM 5.- (Stand 1999) verursacht.

Vereine (eingetragene und andere) müssen Steuern auf ihre Einnahmen zahlen, sie müssen gewisse Regeln bei den Aufnahmebedingungen für Neumitglieder erfüllen, sie müssen eine Satzung haben und sich registrieren. Ein eingetragener Verein verursacht einiges an bürokratischem Aufwand. Es muss ein Vorstand gewählt werden, insbesondere auch ein Kassenwart, es muss eine jährliche Mitgliederversammlung stattfinden, Änderungen im Vorstand müssen dem Amtsgericht mitgeteilt werden, ein Verein muss eine Steuererklärung abgeben. Alles ziemlich viel Aufwand, es sollte also geklärt werden, wofür.

Gemeinnützigkeit:

Ein eingetragener Verein kann sich um die Gemeinnützigkeit bemühen. Gemeinnützige Vereine haben zwei Hauptvorteile:

- Spenden an *gemeinnützige* Vereine können vom Spender von der Steuer abgesetzt werden. Sind Vereine auch als besonders förderungswürdig ?? anerkannt, dann gelten auch die Mitgliedsbeiträge als abzugsfähige Spende.
- Prestigegewinn.
- Gerade im Kampf gegen Vorurteile gegenüber Sadomasochisten öffnet der Hinweis auf die Gemeinnützigkeit Türen
- Theoretisch Mitgliedschaft in bestimmten Dachverbänden.
- öffentliche Förderung wird teilweise nur an gemeinnützige Vereine vergeben. Das wird von Schwulengruppen offenbar schon genutzt [4], aus dem SM-Bereich ist uns noch nichts derartiges bekannt.

Die Arbeit muss der Allgemeinheit zugute kommen. Ob ein SM-Verein nun gemeinnützig ist oder nicht, liegt zum einen an der Satzung, zum anderen an der tatsächlichen Geschäftsführung. Ein Verein, der in seiner Satzung schreibt "wir betreuen psychisch Kranke", aber in Wirklichkeit SM-Partys veranstaltet,

- Literarischer Abend
- Mehrfachbeziehungen
- Sexuelle Ungebundenheit zu Lasten der Beziehungsfähigkeit?
- Mein liebster Spielzeug: Je nach Größe bitte mitbringen
- Musik: Reizauslösung
- Nein heißt Nein! Grenzverschiebungen dem Partner zuliebe
- Nicht kurz, aber schmerzlos über Dominanz, Dienen und inszenierte Demütigung
- Nonverbale Kommunikation während des Spiels Von der kleinsten Gefühlsäußerung bis zum Codewort
- Öffentlichkeit als erotische Kulturveranstaltung auch für Nicht-SMlerInnen interessant?
- Outen! - Was sagen Familien, Fremde, Freunde? Was tun bei unfreiwilligem Outing?
- Outing! - Muss ich es jedem auf die Nase binden? Probleme / Konflikte
- Partnerschaft: Problematik einer Beziehung Sex okay, Alltag sch .
- Partnersuche In- und außerhalb der Szene
- Persönliche Erfahrungen
- Persönlichkeitsentwicklung
- Phantasielosigkeit bei Feten Regeln, Möglichkeiten, Alternativen
- Phantasien und ihr Erleben Unterschiede Mann / Frauen - Erfahrungsaustausch
- Pleiten, Pech und Pannen ... Was beim Spielen so alles schiefgehen kann

erwachsen, dann gerät die Selbstlosigkeit in Zweifel. Wem das übertrieben vorkommt, der sollte sich vor Augen halten, dass in den Augen der meisten Menschen SM immer gleich mit professionellen Angeboten in Domina-Studios in Verbindung gebracht wird. Finanzbeamte können auf die Idee kommen, hinter dem gemeinnützigen Verein würde sich in Wirklichkeit eine Geldwäscherei des örtlichen Studios verbergen. Dieses Vorurteil wird durch Einnahmen aus Partys natürlich noch geschürt.

Zwecke, die laut Gesetz (§52, Abs.1) gemeinnützig sind und von SM-Vereinen geleistet werden können sind die Förderung von:

- Wissenschaft und Forschung
- Bildung und Erziehung
- und des öffentlichen Gesundheitswesens

Im Einzelnen:

- Förderung der Wissenschaft und Forschung: Dies galt ursprünglich für Vereine, die direkt Forschung betrieben haben. SM-Vereine werden das natürlich eher nicht tun. Eine indirekte Förderung der Wissenschaft (Mitgliedschaft bei der DGSS zum Beispiel) reicht nicht aus, es muss schon ganz direkt mit Forschung und Lehre zutun haben. So können Vereine zum Beispiel bei Umfragen unter Sadomasochistenn helfen, indem sie "Freiwillige" stellen, sie können Mitglieder als "Anschauungsobjekte" in Vorlesungen schicken und generell bei konkreten Forschungsvorhaben der örtlichen Sexologen beratend tätig sein. Bei insgesamt einer Handvoll Sexologen in Deutschland werden wohl nur wenige Vereine dieses Glück haben - und nicht mit allen von denen will man wirklich zusammenarbeiten.
- Bildung und Erziehung: An sich für Allgemeinbildung und Berufsausbildung gedacht, aber wird inzwischen auch etwas weiter ausgelegt. Hier sollen immer sittliche und resozialisierende Werte vermittelt werden. Das können bei SM-Vereinen Dinge wie Sicherheitsvorträge sein und Einsteigerveranstaltungen, wo auf SSC und verwandte Werte verwiesen wird. Dem Finanzamt Peitschenworkshops als Sicherheitslehrgänge

- Extreme (irreale?) Phantasien, Umgang mit Außenseitern in den eigenen Reihen
- Fallen lassen können Vertrauen zwischen S und M
- Familienleben Mit Kind, Kegel und Knute
- Feindbild: Professionelle! - Nichtkommerzielle Vereinsarbeit und kommerzielle Szene - Aktivitäten
- Feindbild: Professionelle! Gegensatz und Ausgrenzung oder Ergänzung und Zusammenarbeit?
- Feten
- Fetisch Fetischismus und die besondere Beziehung zu SM
- Fetisch - untrennbar verbunden? Wie wichtig sind Spielzeuge und Kleidung ?
- FlagWorkshop
- Fotografie und SM Vorgehensweise und Möglichkeiten
- Frauen und Männer Unterschiedliche Phantasien und Neigungen
- Gefühle dem Partner zeigen können
- Geschlechtsverkehr SM als Vorspiel oder Ersatz zum GV?
- Grenzen zwischen Kriminalität und SM
- Grenzüberschreitungen
- Grenzverschiebungen: Was tun, wenn PartnerIn mehr will oder experimentieren möchte?
- Grenzverschiebungen: Zugeständnisse der Partnerschaft zuliebe
- Hat die Öffentlichkeitsarbeit der SM-Bewegung geschadet ?

Sehr schlechte Erfahrungen wurden mit folgenden Angeboten für Vereinsmitglieder gemacht: verbilligter Verkauf von SM-Zeitschriften durch den Verein, Rabatte in SM-Läden bei Vorlage des Mitgliedsausweises und Stammtische, für die Eintritt verlangt wird. Dies wird vom Finanzamt als unvereinbar mit der Gemeinnützigkeit angesehen.

Steuerbegünstigt aufgrund mildtätiger Zwecke

Neben- und über die normale Gemeinnützigkeit mit ihren Steuervorteilen gibt es eine besondere Bevorzugung für Vereine, die nur rein altruistisch sind und in Not geratene Personen unterstützen. Hier sind Organisationen wie Frauenhäuser und die Telefonseelsorge gemeint - also auch Bereiche, die SM-Gruppen betreffen könnten. Auch eventuelle SM-Sozialfonds, die in wirtschaftliche Not geratene Sadosochisten finanziell unterstützen könnten hier reingehören.

Werden Vereine als mildtätig an- und ihnen eine besondere Förderungswürdigkeit zuerkannt, dann hat das große Vor- und einige Nachteile: Sie können auch für Mitgliedsbeiträge Spendenbescheinigungen ausstellen, die zum Steuerabzug berechtigen und sie dürfen Geld an in Not geratene Einzelpersonen ausschütten (naja eben milde Gaben).

Klar, das macht Appetit. Allerdings kommen auch ein paar Nachteile hinzu, die abschrecken: verfolgt der Verein auch gemeinnützige Zwecke (s.o.), dann muss eine klare Trennung der mildtätigen und der gemeinnützigen Bereiche in der Satzung und der tatsächlichen Geschäftsführung herrschen. Die Spenden, die für mildtätige Zwecke gespendet wurden, dürfen auch nur für sie ausgegeben werden. Also dürfen solche Spenden zum Beispiel nicht für Infomaterial ausgegeben werden - für professionelle Mitarbeiter, die persönliche Krisenberatung leisten, aber wohl schon. Dass eine solche Trennung einen ziemlichen Alptraum an finanziellen und organisatorischen Problemen nach sich ziehen kann, dürfte klar sein.

In der tatsächlichen Geschäftsführung gibt es zahlreiche Stolpersteine. Die meisten davon hängen mit Geld zusammen. So darf ein gemeinnütziger Verein zum Beispiel keine Verluste machen (z.B. mit einer Fete, die eigentlich für die Finanzierung vorgesehen ist), und darf Gelder nur für satzungsgemäße Zwecke ausgeben. Ist der Verein mildtätig, dürfen die Gelder aus den mild-

Aushändigen von Broschüren

(je nach Bedarf und Vorkenntnissen)

Ermutigung, bei Fragen und Problemen die Teamer anzusprechen

Wenn wir es nicht wissen, dann wissen wir jemanden, der es weiß

Andere Teamer erwähnen

Teamer und sonstige Mitglieder kommen zum abschließenden Stammtisch, stellen sich selbst vor!

(Positiver Eindruck bei den Einsteiger, sie kommen sich ernst genommen und wichtig vor)

Anhang 2: Vorschläge für Themenabende

Der folgenden Abschnitt listet Themen auf, die in den Themenabenden von SMart/RR behandelt wurden. Nein, ihr müsst die Liste nicht "abarbeiten", sie soll der Anregung dienen :-)

- SM & one night stands
- Seitensprung von Frauen im SM (hetero- und bisexuell)
- SM & Comix
- SM & Literatur
- Absturz - was dann?
- Feedback in der Session: Ich sehe Reaktionen, aber ich verstehe sie nicht
- SM & offene Partnerschaften (Partnerwechsel)
- SM & Internet
- SM-Neigung, aber normale Partnerschaft/Ehe - was nun?
- SM und Recht
- SM/Sexualität als Sucht

- Obwohl EhrenamtlerInnen unentgeltlich arbeiten, sind sie nicht kostenlos zu haben. Um ihre Einsatzfähigkeit und -bereitschaft zu erhalten, brauchen sie eine angemessene Unterstützung, z.B. durch fachliche Anleitung und finanzielle Ressourcen.
- über Ihren Arbeitsbereich sollten die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen klar informiert werden, damit sie wissen, welche Verantwortung sie gegenüber ihrer Initiative übernehmen. Bei der Planung von Veränderungen an ihrem Arbeitsfeld, sind sie an den Veränderungsprozessen von Beginn an zu beteiligen.
- Nicht nur die EhrenamtlerInnen müssen gegenüber der Gruppe oder Initiative über ihr Arbeitsfeld berichten, sie sollten auch jederzeit Infos über die Gesamtentwicklung ihrer Organisation erhalten. Gegenseitige Information ist wichtig!
- Für EhrenamtlerInnen sollte es eine Kontaktperson geben, die bei Beschwerden Rat und Unterstützung geben und die bei Konflikten vermitteln kann.
- Fortbildung ist wichtig, um die Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen auf Dauer zu erhalten.
- Ganz wichtig: Den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist auf Wunsch ein qualifizierter Nachweis über ihre ehrenamtliche Arbeit auszustellen. Enthalten sollte dieser die Art, Umfang und Dauer der Tätigkeit sowie ggf. Aussagen im Sinne einer Beurteilung.

Einiges davon ist bei der üblichen Gruppengröße sicher eher Wunschdenken. Deshalb sollte es dennoch nicht in Vergessenheit geraten.

Werbung

Alle offenen und viele der halboffenen Gruppen versuchen, möglichst viele Interessierte zu erreichen. Dazu muss Information so in den Medien platziert

Was angesprochen werden sollte

Sicherheit, Regeln etc.:

- Ein Nein ist ein Nein
- Codewörter (Bsp. Mayday, Stop, Ampelcode (grün, gelb, rot), Skala von 1-10)
- Keine Drogen! Safer Sex!
- Fetenbenehmen, Fetenkleidung
- Sich nicht überschätzen! Informieren aus z.B.
 - Sicherheitshandbuch
 - MinSi
 - erfahrene SMIler fragen
- Keine Angst vor Ärzten, Feuerwehr (112/110), etc. Die kennen das alles schon! Hingehen, wenn nötig. Wahrheit sagen!
- Abstürze kommen vor, was dann? Mut zum Abbruch, wenn was schief läuft, SM ist kein Leistungssport.
- Covern lassen! Beim Spiel mit Unbekannten Kontrollanrufe vereinbaren, Kontaktanzeigen, Vorsicht in Darkrooms! Auf Datenschlag: "Schutzengel" verweisen.
- Rechtsgefahr: Klage nach One-night-stand oder Abstürzen -> Gruppe ansprechen
- Ganz wichtig: Gefahren sind nicht so häufig, SM macht SPASS!

Allgemein:

- Sicherheit, Vertrauen geben und nehmen, Kommunikation (reden, reden, reden)
- Szenejargon (möglichst ins Gespräch einbringen und erklären)

Ressourcenmanagement

Klingt zugegeben ziemlich übertrieben. Schliesslich will man ja keine Firma, sondern nur eine SM-Gruppe gründen. Für den Anfang reicht auch ein normales Händchen für die Verwendung von Mitteln und den Einsatz von Arbeitskraft aus. Expandiert die Gruppe, dann wird es nötig, sowas schriftlich zu machen - und hier sollte man eher früher als später anfangen.

Ressourcen, die eine Gruppe zu verwalten hat:

Geld: Am Anfang sind üblicherweise die Kosten gering, sie werden vom Gründer getragen. Kopien hier und Internetpräsenz da sind selbst für Studenten bezahlbar. Kommen allerdings regelmäßige Ausgaben für Anzeigen und Verpflichtungen wie Raummiete für Workshops dazu, dann ist es ratsam, diese nicht nur auf mehrere Schultern zu verteilen, sondern auch einen groben Plan aufzustellen, was man sich in welchem Zeitraum leisten kann. Dabei sollte man die Ausgaben immer nach den tatsächlichen Einnahmen planen, nicht sich höhere Einnahmen vornehmen wenn man größere Ausgaben hat. Natürlich gehört zu einem Ressourcenmanagement auch, Möglichkeiten für höhere Einnahmen frühzeitig abzuklopfen: kommt eine Person für die Kopierkosten auf, dann sollte frühzeitig um Spenden (z.B. bei regulären Treffs) gebeten werden. Fallen regelmäßige Ausgaben an, dann sollten sie durch regelmäßige Einnahmen (in Form von Mitgliedsbeiträgen) gedeckt werden.

Erfahrung aus der Kassenarbeit zeigen:

fehlende Buchhaltung, getrennte Kassen bei verschiedenen Leuten, "Konservendosen"mentalität führen zu Chaos, Streit und Misstrauen in der Gruppe und bringen die Gruppe nur unnötig vom eigentlichen Thema ab.

Aktivisten: Nichts ist wertvoller für eine Gruppe als die Leute, die nicht nur konsumieren, sondern auch beitragen (das sind üblicherweise nicht mehr als 10%). Diese Bereitschaft muß gefördert und geschont werden. Selbstaussbeutung führt nur zum Rückzug aus der Gruppe. Daher sollten:

- Nur Projekte angegangen werden, die den Beteiligten Spaß machen, und solche, zu denen man sich verpflichtet fühlt, aufgeschoben werden - egal wie wichtig sie im Moment scheinen.

gegriffen. Ist kein Designer oder Graphiker in der Gruppe, dann sollte sich das Erscheinungsbild auf eine markante Schrift für den Kopf und eine unspektakuläre für den Text beschränken.

Rechtliche Aspekte

(Vorsicht, von einem Nichtjuristen geschrieben).

In Deutschland (und wahrscheinlich auch Schweiz und Österreich) sind SM-Gruppen und die von ihnen veranstalteten Partys durchgehend legal. Werden Partys als Einladungsparties veranstaltet, dann handelt es sich um geschlossene Veranstaltungen, für die das Ordnungsrecht nicht greift (Auch wenn die eventuell vom Ordnungsamt geschickten Polizisten was anderes behaupten könnten). Auch Förderung der Prostitution scheidet aus, es sei denn, Dominas werden gezielt als Animateusen eingeladen und von den Gästen bezahlt.

Offene Partys sind viel stärker reglementiert, von Fragen des Jugendschutzes bis hin zum Ordnungsrecht ist hier viel zu beachten.

Eine bisher von SM-Gruppen weitgehend vernachlässigte Gruppe ist die Jugend. Während Schwulengruppen schon seit Jahren mit gutem Erfolg Jugendgruppen veranstalten, traut sich im SM-Bereich bis auf die jüngste gegründete SMJG [8] niemand so recht an das heiße Eisen ran. Unter juristischen Aspekten sollte die Aufklärung und Sicherheitsinformation der Jugend problemlos sein - nur auf Partys darf man sie nicht lassen. Was die Presse und das Fernsehen allerdings mit einer Gruppe machen könnten, die "Sadomasos auf unsere Jugend loslässt" ist unschwer vorstellbar. Daher werden wohl noch einige Jahre lang Jugendliche ihre SM-Informationen aus dem Internet beziehen müssen.

Anhang 1: Leitfaden für Leiter einer Einsteigergruppe

Der folgenden Abschnitt ist der Leitfaden für die Einsteigergruppenbetreuung von BDSM Berlin. Er ist von den Smart-Regeln abgeleitet und soll es anderen Gruppen erleichtern, Einsteigerbetreuung anzubieten.

- Nicht ständig über die allgemeine Passivität gemeckert werden. Dass die meisten sich nicht aktiver beteiligen wollen oder können, ist ein Naturgesetz, keine individuelle Bosheit. Aus schlechtem Gewissen entsteht kein Wille zur Mitarbeit.

Termine: Jede Gruppe kann nur begrenzt viele Termine anbieten. Daher sollten Treffen nicht halbherzig und lauwarm beworben werden, sondern aggressiv! Lieber am Anfang wenige Treffen mit gutem Zulauf, und dann mit steigender Nachfrage das Angebot ausweiten, als viele schlechtbesuchte Termine anzubieten. Das Terminmanagement geht mit dem Aktivistenmanagement Hand in Hand, da für jeden Termin jemand zuständig sein muss.

Integration von Minderheiten, Fokussierung

Gruppen sollten integrierend wirken. Jeder Sadomasochist ist eine teilweise wunderliche Sammlung individueller Vorlieben. Daher sollte die Gruppe (zumindest wenn es im Umkreis sonst keine anderen gibt), Neulinge aus einem breiten Spektrum integrieren. Dies ist überraschend schwer, wie man bei überwiegend heterosexuell orientierten Gruppen bei der Integration von SM-Schwulen und -Lesben (bzw. umgekehrt) sehen kann.

Es sollte nicht unterschätzt werden, dass es Minderheiten innerhalb einer Minderheit unter Umständen noch deutlich schwerer haben, zu ihren Phantasien und Vorlieben öffentlich zu stehen. Die **eigenen** Grenzen sollten auf keinen Fall als allgemeine Richtschnur verkauft werden. Gerade für Anhänger etwas extremerer Spielarten kann es sehr wichtig sein, sich in einer Runde akzeptiert zu sehen, selbst wenn diese die Vorliebe nicht teilt. Keinesfalls sollten Gruppen allzu missionarisch werden oder versuchen, die Sexualität ihrer Besucher über die allgemein akzeptierten Mindeststandards der sadomasochistischen Subkultur hinaus zu reglementieren.

Die Kehrseite ist, dass Gruppen nicht dem Zwang erliegen sollten, alles für alle zu sein. Wenn der/die Gruppengründer mit bestimmten Spielarten nichts anfangen können, dann ist es sinnlos, sich explizit auch an Anhänger davon zu wenden. Weder wird man ihnen viel bieten können, noch Spaß dabei haben. Akzeptanz in niedrigschwelligen Veranstaltungen muss dann reichen. Wird mehr

Öffentlichkeitsarbeit

Welche Medien? Von allen Medien kommen hauptsächlich die Printmedien (Zeitungen und Zeitschriften) in Frage. Rundfunk und Fernsehen sind durch die Konzentration auf sekundenkurze "Soundbytes" und der Jagd nach Einschaltquoten wahrscheinlich für die Erklärung der komplexen Zusammenhänge ungeeignet - davon können all diejenigen, die in den frühen 90ern in Talkshows ein realistischeres Bild von SM vermitteln wollten, ein Lied singen. Das WWW ist das *einzig* Medium, das einen vollkommen selbstbestimmten Auftritt erlaubt, daher sollte es genutzt werden.

Voraussetzungen: Die meisten Menschen in SM-Gruppen, die sich für die Mitarbeit in der "Pressestelle" interessieren könnten, sind keine Medienprofis. Um auf dem glatten Eis der Pressearbeit klarzukommen, ist es notwendig, diese Menschen zu schulen und sie auf die Fallstricke aufmerksam zu machen. Dies könnte in Form eines halbtägigen Seminars durch einen Profi geschehen. Es sollte nicht übersehen werden, daß die Mehrheit der Bevölkerung mit der unspektakulären Realität der SM-Gruppen wenig anfangen kann. Die Chance, Gehör zu finden darf also nicht überschätzt werden - und die Gefahr, für die Quote verbraten zu werden, nicht unterschätzt.

Welche Instrumente gibt es? Folgende Instrumente können genutzt werden:

- Eigene Webseite
- Pressemitteilungen (PM)
- Informelle Gespräche mit Journalisten
- Liefern von Hintergrundartikeln und -informationen
- Pflegen von persönlichen Kontakten zu Journalisten
- Radio- und Fernsehinterviews
- Andere Fernsehauftritte
- Pressekonferenzen (PK)

Gefühl einstellen, es ginge nicht mehr voran. Die Wachstumsraten haben nachgelassen, neue Projekte werden nicht mehr in dem Tempo entwickelt wie früher und andere Gruppen wachsen schneller. Oder man hat das Gefühl, man wisse nicht mehr wo anfangen, da sich die Arbeit überall türmt, jede Menge angefangene Aktivitäten nach Fertigstellung rufen und Leute abspringen, weil es keinen Spaß mehr macht.

Das ist ein Zeichen von falsch gesetzten Zielen und evtl. ungünstig gesetzten Prioritäten. Da SM-Gruppen so ein weites Feld von Aktivitäten umfassen, kommt es schnell dazu, dass man sich verzettelt, die verfügbare Arbeitskraft falsch einschätzt oder strukturellen Problemen (Kleinstädte, fehlende SM-Infrastruktur) zu wenig Beachtung schenkt. Diese Probleme müssen von den Organisatoren gemeinsam besprochen werden, um eine Fokussierung auf das Machbare zu erreichen. Wenn Mitorganisatoren abspringen, weil sie das Gefühl haben, überfordert zu werden, dann müssen Projekte aufgegeben oder verkleinert werden. Im Zweifel sollten Aktivitäten beibehalten werden, die Spaß machen und relativ wenig Aufwand erfordern. Und es muss eine gezielte Personalentwicklung betrieben werden, indem unter den Besuchern für Engagement geworben wird.

Selbstlob sollte nicht zu kurz kommen - speziell wenn der Eindruck wächst, es würden keine neuen Impulse von der Gruppe mehr ausgehen. Häufig genug ist das ein Zeichen, daß die Gruppe schon einen Großteil der von ihr erreichbaren ökologischen Nische besetzt hat. Hier hilft es, sich zu vergegenwärtigen, was man alles schon erreicht hat (in der Regel ist das mehr als man so denkt) anstatt die Messlatte immer höher zu legen. Es liegt in der Verantwortung der Leiter, Gelegenheiten zu nutzen, um die Mitarbeiter zu motivieren. Ist etwas Neues erreicht worden, dann sollte es den Mitstreitern auch als etwas Neues und Tolles verkauft werden, nicht als Schritt zu etwas noch Tollerem.

Das Unproduktivste ist, sich Fehler gegenseitig in die Schuhe zu schieben. Geht etwas schief, dann geht es für alle schief. Versiebt jemand etwas, dann hätte der Rest der Gruppe sich auch vorher mal kümmern können. Bei Fehlern sollte man die Ursachen suchen und daraus lernen.

Burnout: gerade diejenigen, die sich besonders engagieren, sind anfällig für Burnout. Sie nehmen sich zu viel vor, bekommen auch von der Gruppe zusätzliche Aufgaben zugeschoben und überlasten sich dadurch. Dann macht es